

Polenszeitung

Nr. 63. Die „Lodzger Volkszeitung“ erscheint morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltige Illustration „Voll und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Pl. 4.20, wochentlich Pl. 1.05; Ausland: monatlich Pl. 5.—, jährlich Pl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Betriauer 109
Tel. 36-98. Postfachkonto 63.508
Geschäftskunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2 bis 5.
Privattelefon des Schriftleiters 32-45.

Anzeigenpreise: Die nebengehaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangeboten 25 Prozent Rabatt. Vereinnahmungen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeigen anfallen — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

Vertrieb in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Megandrow:** W. Kóner, Parzejewka 16; **Stalystok:** B. Schwabe, Steterzyna 43; **Konstantynow:** J. W. Modrow, Plac Wolności Nr. 38; **Opatow:** Amalie Richter, Tenst 505; **Sabianice:** Julius Welta, Sieniewicza 8; **Tomaszow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zduńska-Wola:** Anton Winkler, Poprzecznastr. Nr. 9; **Zgierz:** Edward Strang, Rynek Miński 15; **Zyrowow:** Otto Schmidt, Stielega 20.

Polens wichtigste Außenfragen.

Außenminister Zaleski über seine bevorstehende Unterredung mit Stresemann. Polens Beziehungen zu Rußland und England.

Außenminister Zaleski, der im Laufe des gestrigen Tages in Wien weilte, gewährte einem Vertreter der „Neuen Freien Presse“ ein Interview.

Auf die Frage des Pressevertreters, ob eine Aussprache Zaleskis mit Stresemann in Genf über den Abbruch der Wirtschaftsverhandlungen zu erwarten sei und welche Aussichten in Verbindung mit dieser Unterredung bestünden, erklärte Zaleski, daß sich Gelegenheit zu einer solchen Begegnung wohl bieten und welche er auch gern ausnützen werde, da zu erwarten ist, daß auch auf deutscher Seite die Notwendigkeit einer solchen Unterredung anerkannt wird. Es erübrige sich wohl nochmals über den Lauf dieser Frage zurückzukommen, da die verschiedenen Darstellungen und Gegendarstellungen gegenwärtig nicht zur Klärung der Situation beitragen könnten und auch nicht erwünscht wären zur Vorbereitung einer Atmosphäre, ohne welche bei derartigen Fragen man nicht vorwärts kommen kann. Zaleski versicherte weiter, daß Polen keinerlei wirtschaftliche oder politische Konsequenzen aus dem Abbruch der Verhandlungen ziehen werde.

Auf die zweite Frage des Zeitungsmannes, was von den Nachrichten über die Bildung einer gemeinsamen Front Englands mit Polen gegen Rußland zu halten sei, erklärte Zaleski mit Nachdruck, daß dies eine Absurdität wäre und diese Nachrichten entweder aus sensationslüsternen Quellen stammen oder aber eine Propaganda seien, die es zum Frieden im Osten Europas nicht kommen lassen will. Es sei nichts Geschehenes, das Anlaß zu einem derartigen Verständnis gegeben hätte. Doch sei es Tatsache, daß Englands Vertrauen zu Polen ständig wachse. England habe sich vielmehr überzeugt, daß Polen nicht nur eine bedeutende Rolle in der Frage der Verwirklichung der Friedensidee spielen kann sondern auch entschlossen ist, diese Aufgabe zu erfüllen.

Minister Zaleski versicherte zum Schluß, daß niemals von englischer Seite mit irgendwelchen Andeutungen in dieser Beziehung an Polen herangetreten worden wäre. Polen lege seinerseits besonderen Wert auf die Aufrechterhaltung und Festigung der friedlichen Beziehungen und guten Nachbarschaft mit Rußland.

Was Abg. Diamand über die Wiederaufnahme der Verhandlungen sagt.

Dr. Diamand erklärte dem Warschauer „Kobornik“:

Die deutsche Industrie, besonders aber die Bergbauindustrie, macht kein Geheimnis daraus, daß die Weiterführung des Wirtschaftskampfes zwischen Polen und Deutschland ihr Schädlich verursacht. Besonders fordert Deutschland durch seine Handelsbeziehungen. Die sächsische Industrie, die in Handelsbeziehungen mit Polen steht, ist der Ansicht, daß sie zu lange geschwiegen hat und daß es Zeit ist, die Wahrheit zu sagen. Die sozialistische Presse, besonders aber die Breslauer „Volkswacht“, fordert zur Beendigung

der nationalistischen Spielerei auf und lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß es um das Leben geht. Die großen politischen Parteien, wie die Sozialisten, das Zentrum und die Demokraten, die eine kulturell sehr hochstehende Presse besitzen, weisen mit großer Offenheit auf die großen Fehler der deutschen Reichsregierung hin. Die gewöhnliche nationalistische Presse, die wie überall so auch in Deutschland nicht immer bei der Wahrheit bleibt, besitzt keine Argumente, die sie der fortschrittlichen Presse gegenüberstellen könnte.

Deutschland ist daher reif, den Handelsvertrag mit Polen abzuschließen. Aus unserer Presse sieht man diese Reife nicht. Wir verstehen es nicht, die übliche Gewohnheit abzuschleifen, unsere eigene Öffentlichkeit wie auch das Ausland falsch zu informieren. Wir haben uns gewöhnt, irgend einen Trick, der uns gelingt, als einen Sieg anzusehen. Aber schon nach kurzer Zeit weiß es jeder, daß er einem Betrug zum Opfer gefallen ist.

Die Propaganda muß sich auf der Wahrheit stützen. Eine lügenhafte Propaganda rächt sich.

Vor einigen Tagen hat Herr Zygmunt Chrzanowski als Vertreter des großen Landbesitzes öffentlich erklärt, daß die Weiterführung des Wirtschaftskampfes mit Deutschland die Landwirtschaft aktiv macht. Man muß Teilnehmer der landwirtschaftlichen Konferenz gewesen sein, um zu wissen, daß es keinen Menschen auf der Welt gibt, der eine solche Behauptung als Wahrheit auffassen würde.

Trotz dieser vielen Dummheiten kennt Polen den Wert und die Bedeutung des Handelsvertrages mit Deutschland und, wenn alle Anzeichen nicht trügen, ist auch Polen reif dazu, mit Deutschland den Handelsvertrag abzuschließen.

Die Vertragsdelegationen sind auseinandergegangen. Es ist unbestimmt, wann sie wieder zusammenkommen werden, doch ist dies unaktuell. In Genf werden in wenigen Tagen Minister Zaleski und Minister Stresemann zusammentreffen und beraten. Der Sturm der Krise hat manches Mißverständnis hinweggesetzt. Die Lage ist einfacher geworden und so besteht die Hoffnung, daß die Minister die Grenzen des Vertrages so ziehen werden, daß er für beide Seiten möglich sein wird. Derartige Tendenzen bestehen. Man kann hoffen, daß die Herren Zaleski und Stresemann den Boden derart bereinigen werden, daß bei der Begegnung der Delegationen nur noch die Erreichung der Verständigung in Einzelfragen übrig bleiben wird. Die Hauptfrage wird in Genf erledigt.

Außenminister Zaleski in Wien.

Gestern mittag ist Außenminister Zaleski in Wien eingetroffen, wo er am Bahnhof im Namen der Bundesregierung vom Generalsekretär des Außenministeriums Feder begrüßt wurde. Außerdem waren am Bahnhof erschienen der Chef des diplomatischen Protokolls, Gesandter Bader, Minister Sokal u. a. Minister Zaleski stattete dem Bundeskanzler Dr. Seipel einen Besuch ab, der Zaleski zu einem Frühstück im engeren Kreise einlud. Abends hat Minister Zaleski Wien verlassen und ist nach Genf weitergereist.

Rataj nimmt den Brief Wojewudzki nicht zur Kenntnis.

Warschau, 4. März (Pat). Marshall Rataj hat sich mit dem Schreiben des Abg. Wojewudzki, den letzterer in Verbindung mit dem Urteil des Marshalls an Rataj gerichtet hat, eingehend bekannt gemacht. In dem Schreiben greift Abg. Wojewudzki befanntlich in scharfer Weise das Marshallsgericht an. Marshall Rataj hat beschlossen, das Schreiben nicht zur Kenntnis zu nehmen und es dem Abgeordneten Wojewudzki zurückzuschicken. Das Urteil des Marshallsgerichts wird in einer der nächsten Sejm-Sitzungen veröffentlicht werden.

Schuldemokratie.

Zu unserem Artikel in Nr. 56 „Um eine einheitliche Organisation des Schulwesens“ schreibt uns ein Berliner Leser der „Lodzger Volkszeitung“:

Mit Erstaunen habe ich Eurem Bericht entnommen, daß in der demokratischen Republik Polen noch jene Schulorganisation zur Bevorzugung der Begüterten besteht, die selbst das gewiß nicht sehr fortschrittliche Kaiserreich Oesterreich schon 1869 abgeschafft hat. Seit damals gehen dort, also auch in den heutigen Nachfolgestaaten, somit auch in Galizien, alle Kinder, gleich welcher Herkunft, vom 6. Jahr ab in die allgemeine Volksschule, es sei denn, daß sie in einer der ganz wenigen, für gleichberechtigt erklärten konfessionellen Volksschulen gehen oder Privatunterricht erhalten, in welchem letzterem Fall sie aber Prüfung vor staatlichen Examinatoren ablegen müssen. Ist das Kind mindestens 10 Jahre alt und hat es die vierte Volksschulklasse mit Erfolg besucht, so kann es die Aufnahmeprüfung in eine Mittelschule, Gymnasium, Real- oder (in Wien seit der Schulreform des Genossen Otto Glöckl) Deutsche Mittelschule ablegen; meist geschieht das erst nach Abolvierung der fünften Volksschulklasse. Es war also schon im Oesterreich der siebziger Jahre, längst vor der Demokratisierung des Wahlrechts, diese Schuldemokratie und Schuleinheit verwirklicht; ebenso übrigens in Bayern und anderen süddeutschen Staaten.

In Preußen aber und im übrigen Norddeutschland hat die junge Republik, die leider soviel unterlassen hat, die Vorschulen der hier „höhere Schulen“ genannten Mittelschulen beseitigt und durch die Grundschule ersetzt, die für alle Kinder gleich ist, ob sie nun später in die höhere Schule übertreten können oder nicht.

Nun fehlte es etwa gerade noch, daß im früheren preussischen Teilgebiet Polens das Besitzprivileg der Vorschulen bestünde, weil es in Kongresspolen noch aus der Zarenzeit her erhalten geblieben ist!

Rassen für soziale Versicherungen an Stelle der Krankentassen.

Das Arbeitsministerium hat das Gesetz über die Zusammenfassung aller sozialen Versicherungen in eine Institution bereits ausgearbeitet.

Die neuen Institutionen sollen die Versicherung gegen Krankheit, Arbeitsunfähigkeit und Unfall umfassen.

Der Versicherung unterliegen alle Personen ohne Unterschied des Geschlechts und Alters, die sich in einem Dienstverhältnis befinden. Ausgenommen sind nur die Staatsbeamten, Militärpersonen im aktiven Dienst und Geistliche.

Eine Kasse wird mit mindestens 5000 Versicherten gebildet. Die Kassen werden von Räten geleitet, die aus zwei Dritteln der Vertreter der Versicherten, aus einem Drittel der Vertreter der Arbeitgeber bestehen, also genau so, wie heute der Rat oder die Verwaltung der Krankenkasse zusammengesetzt ist.

Die Kassen bilden Wojewodschafesverbände, und diese einen allpolnischen Verband. Alle diese Institutionen stehen unter der Aufsicht des Arbeitsministers. Die Grundsätze, auf denen sie aufgebaut sind, entsprechen ganz dem bisherigen Krankenkassengesetz. Der Beitrag soll 6—10 Prozent des Verdienstes betragen, wobei zwei Fünftel der Arbeiter und drei Fünftel der Arbeitgeber zahlt.

Politischer Mord.

Im Kreise Nowogrudel wurden Alexij und Helene Hludel durch Anschläge ermordet. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung will festgestellt haben, daß die Eheleute aus Rache dafür ermordet wurden, weil sie der Polizei in der Liquidierung der weißrussischen Hromada behilflich waren.

Wenn man einen faschistischen Minister kritisiert.

Der Innenminister Litauens fordert einen sozialistischen Abgeordneten zum Duell.

Rowno, 4. März (AB). Die Sensation des Tages bildet in den hiesigen politischen Kreisen ein Zwischenfall, der sich zwischen dem Innenminister Mussjettis und dem volkssozialistischen Abgeordneten Tulluszis ereignet hat. Der Zwischenfall entstand auf der Grundlage, daß eine Rede des Sozialisten vom Minister Mussjettis als gegen ihn persönlich gerichtet angesehen wurde. Infolgedessen sandte Mussjettis dem sozialistischen Abgeordneten seine Sekundanten. Die Sache ist um so interessanter als in Litauen ein Gesetz besteht, daß Duelle bei Strafe verboten sind.

Neuwahlen in Oesterreich am 24. April.

Wien, 4. März (Pat). Das Gesetz über die vorzeitige Auflösung des Parlaments wurde heute angenommen. Die Neuwahlen wurden auf den 24. April festgesetzt.

Streikverbot in England?

Baldwin kündigt ein entsprechendes Gesetz an.

London, 4. März (AB). Ministerpräsident Baldwin erklärte gestern im Unterhaus, daß wahrscheinlich nach Ostern dem Unterhaus ein Gesetzesprojekt vorgelegt werden wird, das eine Reform der Rechte der englischen Arbeiterorganisationen vorsehen wird. Das Aenderungsprojekt des bisherigen Gesetzes geht in der Richtung, um eventuelle Generalstreiks zu vermeiden, dessen fatale Folgen man während des letzten Bergarbeiterstreiks erkannt hat.

England finanziert die Konterrevolution in Portugal.

Massenhinrichtungen und Deportationen.

Paris, 4. März. In Portugal geht jetzt der Diktator Carmona gegen seine in der Revolution niedergeworfenen Gegner mit äußerster Grausamkeit vor. Alle, die mit Waffen in der Hand ergriffen wurden, sind von den Kriegsgerichten standrechtlich verurteilt und hingerichtet worden. Ihre Zahl ist nicht genau bekannt, aber sie dürfte mehrere hundert betragen. Mehr als tausend Offiziere, Politiker, hohe Beamte und Arbeiter, die an der Bewegung teilnahmen, wurden zur Deportation verurteilt.

Entsprechend der allgemeinen politischen Mode will auch der Diktator Carmona sein terroristisches Regime mit dem Bolschewikentum rechtfertigen. Er behauptet, daß russische Agenten und der frühere Gesandte Portugals in Paris, Alfonso Costa, die Urheber des Aufstandes waren. Nun ist Costa ein zwar demokratischer, aber durch und durch bürgerlicher Politiker. Bei einer Kundgebung der franzö-

sischen Friedensvereine, die gestern stattfand, war Costa anwesend und richtete sehr scharfe Angriffe gegen den portugiesischen Diktator. Vor allem protestierte er gegen die Absicht der Regierung, ohne die verfassungsmäßigen Formen einzuhalten, eine Anleihe von zwölf Millionen Pfund in England aufzunehmen, um dafür Kriegesmaterial zu kaufen. Eine nachfolgende verfassungsmäßige Regierung werde diese Schuld niemals anerkennen.

Der Konflikt zwischen Amerika und Mexiko.

Abreise des mexikanischen Gesandten aus Washington.

Washington, 4. März (ATC). Der mexikanische Gesandte in Washington, Teller, ist gestern nach Mexiko abgereist und zwar in Verbindung mit der Stellungnahme, die die Regierung der Vereinigten Staaten ihm gegenüber eingenommen hat. In der an Mexiko gerichteten Note hat die amerikanische Regierung Protest gegen den mexikanischen Gesandten in Washington eingelegt infolge seiner Propaganda gegen die Vereinigten Staaten.

Demnach ist mit einer weiteren Verschärfung des Konflikts zwischen Amerika und Mexiko zu rechnen, der im Abbruch der diplomatischen Beziehungen seinen Ausdruck finden dürfte.

Schanghai im Verteidigungszustand.

London, 7. März. Die Verteidigungsmaßnahmen der Fremden in Schanghai, wo zurzeit etwa 12 000 Mann zur Verfügung stehen, dürften vollendet sein. England, Frankreich und Italien werden nicht nur das Eindringen geschlagener Truppen in die internationale Siedlung und die daneben liegende französische Konzeption verhindern, sondern ebenso reguläre chinesische Truppen Widerstand leisten, falls diese versuchen sollten, die Siedlungen zu betreten. In diesem wichtigen Punkte unterscheidet sich die Politik der genannten drei Mächte von der Amerikas, das zwar Leben und Eigentum der amerikanischen Untertanen innerhalb der Siedlung verteidigen wird, es aber ablehnt, sich regulären Truppen entgegenzustellen. Auch Japan bemüht sich, eine möglichst zurückhaltende Haltung einzunehmen.

Die Kantonesen rücken auf Nanjing vor.

London, 4. März (ATC). In Schanghai sind wiederum 1000 Mann englischer Marinetruppen gelandet. Zwei japanische Kreuzer mit je 1000 Mann Besatzung haben den Befehl erhalten, sich nach Schanghai zu begeben. In Hongkong sind ebenfalls zwei englische Truppentransporte eingetroffen, die sich aus 3 Bataillonen Infanterie zusammensetzen.

Die Kantonomiee rückt in der Richtung auf Nanjing vor. Diese Aktion der Kantonesen beabsichtigt, Schanghai von Peking abzuschneiden und so der Besatzung von Schanghai den Rückzug zu versperren.

Menschenfressende Zigeuner in der Slowakei.

Prag, 4. März Die Untersuchung gegen Zigeuner von Moldava bei Seps (Slowakei), die bereits der Verübung von neun Morden überführt sind, hat eine unglaubliche Wendung genommen. Es war den Behörden nicht möglich, die

Ueberreste der Opfer zu finden, obwohl die eifrigsten Nachforschungen an den verschiedensten Stellen vorgenommen wurden. Einer der Führer der Verbrecherbande, Alexander Silke, hat nun gestanden, daß die Mörder vier oder fünf der Opfer in ihr Lager getragen, zugerichtet und gegessen hätten. Die gleichen Auslagen machten auch andere Verhaftete, die streng voneinander isoliert sind. Schließlich gaben sie auch die Namen jener Frauen an, die diese karnibalistischen Gemächler zubereitet hätten. Weitere fünf Zigeuner sind im Laufe des gestrigen und heutigen Tages verhaftet worden, unter ihnen zwei Frauen. Die Zahl der Verhafteten beträgt nunmehr sechsundzwanzig.

Ein weiterer Sieg Nimzowitschs.

Der Kampf um die Führung im Schachturnier.

Vorgestern entging Nimzowitsch nur mit Mühe einer Niederlage. Sein Gegner Spielmann, der den Anzug hatte und unregelmäßig eröffnete, brachte im Mittelspiel ein schönes Figurenopfer und erlangte so durch Gewinnchancen. Die Stellung war aber sehr schwierig, und Spielmann verfehlte im weiteren Verlauf des Kampfes die richtige, wahrscheinlich zum Gewinn führende Fortsetzung. Sofort wandte sich das Blatt, und Nimzowitsch wurde schließlich Sieger. Zwischen Vidmar und Capablanca fand eigentlich nur ein Scheinkampf statt. Die Partie, ein Damenbauernspiel, wurde schon nach 24 Zügen remis gegeben. — Aljechin eröffnete gegen Marshall mit der Partie in einer für Aljechin günstigen Stellung abgebrochen. — Somit steht Nimzowitsch eigentlich an der Spitze, denn er hat 6 Zähler und eine für ihn günstiger stehende Hängepartie mit Marshall. Capablanca kann also auf 7 Zähler kommen, während Capablanca 6 1/2 Zähler hat. Der Stand der anderen Teilnehmer ist: Aljechin, Vidmar 3 (und je zwei Hängepartien), Spielmann 3, Marshall 1 1/2 (und 3 Hängepartien).

Tagesneuigkeiten.

Die Konferenz in der Textilindustrie. Die für gestern angesagt gewesene gemeinsame Konferenz der Industriellen und der Vertreter der Berufsverbände findet Montag vormittag im Lokale des allpolnischen Textilindustrieverbandes statt. Das Vollzugsmitglied des Klassenverbandes wird am selben Abend beraten und bezüglich der Taktik einen Beschluß fassen. (6)

Die Arbeitslosigkeit im Februar. Der Februar hat in Lodz und der Provinz einen geringen Rückgang der Arbeitslosigkeit gebracht. In erster Linie hat sich die Zahl der Arbeitslosen in der Baumwollindustrie verringert. In Anbetracht der Vorbereitungen für die Sommeraison ist in diesem Industriezweig eine weitere Besserung zu erwarten. Auch in der metallurgischen Industrie des Petrikauer Bezirks ist die Zahl der Arbeitslosen zurückgegangen. Am schwierigsten gestaltet sich die Lage der Bauarbeiter. Laut den neuesten Aufstellungen stellt sich die Arbeitslosigkeit in Lodz, in Zahlen ausgedrückt, folgendermaßen dar: geistige Arbeiter — 2800, Textilarbeiter — 14800, Bauarbeiter — 1480, qualifizierte Arbeiter — 460, unqualifizierte — 11181. Insgesamt beträgt die Zahl der Arbeitslosen in Lodz 32200. (E)

Der Liebe Sieg.

Roman von Erich Friesen.

(17. Fortsetzung.)

„Um wen denn?“

„Um — um — meinen Onkel. Er war der einzige Mensch, den ich auf der Welt besch.“

„So, so! ... Wie hieß denn Ihr Onkel?“

Tiefer beugte Alrun den Kopf über die Näharbeit. Wenn sie der Dame Onkel Eberhards Namen nennt, so ist es mit ihrem Inlognito vorbei und damit auch jede Möglichkeit ausgeschlossen, etwas über ihre Eltern zu erfahren. So sagt sie ernst, mit leiser Wehmut in der Stimme:

„Bitte, Madame — erlassen Sie mir die Beantwortung Ihrer Frage! Sie weckt zuviel traurige Erinnerungen in mir.“

Madame zieht die Augenbrauen hoch. Ein durchdringender Blick auf das bleiche Mädchenantlitz — und mit lauem Kopfschütteln rückt sie hinaus.

Erschrocken atmet Alrun auf. Sie hat noch immer eine unbezwingliche Scheu vor „Madame“ und fürchtet stets, sich durch irgendein Wort oder eine Miene zu verraten.

Die dumpfe Zimmerluft, das anhaltende Sitzen, der Mangel an jeglicher Bewegung — all dies bleicht ihre Wangen mehr und mehr. Selbst Madame fällt es auf, so daß sie an einem der nächsten Tage „Gerda Eberhard“ nach Berlin hineinschickt, um in einem bekannten Konfektionsgeschäft der Leipziger Straße eine Bestellung zu machen und außerdem noch einige Kleinigkeiten zu besorgen.

Es ist das erste Mal, daß Alrun nach dem entscheidenden Schritt, den sie getan wieder nach Berlin kommt. Mit gesenktem Blicke eilt sie durch das Menschengewühl te fächert, sie könne irgend jemandem aus dem Be-

kannntkreise ihres verstorbenen Onkels begegnen, und weiß nicht recht, wie sie sich in einem solchen Fall verhalten soll.

Rasch erledigt sie den Auftrag in dem Konfektionsgeschäft. Als sie wieder hinausritt in das Menschengewühl der Leipziger Straße, tauchen in ihrer nächsten Nähe zwei mit hypermoderner Eleganz gekleidete junge Damen auf, die sie von früher her kennt.

Ihrem ersten Impulse folgend, will sie auf die Damen zugehen, um sie zu begrüßen. Aber schon gewahrt sie, wie die eine ihrer Begleiterin haltig etwas zuflüstert und wie beide dann, wie auf Kommando, die Köpfe nach der anderen Seite wenden und ihre Schritte beschleunigen.

Das Blut kühlt Alrun zu Kopf bei dieser Beleidigung. Zum erstenmal kommt ihr mit voller Klarheit zum Bewußtsein, wach eine abgrundtiefe Kluft gähnt zwischen Alrun und Althoff, der reichen Erbin, und Gerda Eberhard, der armen „Nähmamsell“.

Zwar schwindet nach und nach ihr Zorn und macht tiefem Bedauern Platz — Bedauern mit jenen hochmütigen Geschnipfen, die sich nicht schenken, ein armes Mädchen zu beleidigen, weil das Schicksal es mit rauher Faust anpackt und es zwingt, eine dienende Stellung anzunehmen. Aber seit der Zeit vermeidet sie es so viel wie möglich, wieder in das Menschengewühl der Weltstadt zu kommen, um einer ähnlichen Demütigung aus dem Wege zu gehen. Lieber sitzt sie, wie ehemals, Tag für Tag, von früh bis spät an ihrem gewohnten Platz am Fenster des kleinen Nähzimmers und näht, näht, näht ... bis die Finger sie schmerzen und die Augen tränen werden und sie abends, todmüde und abgelenkt, in ihre Manfardentkammer schleicht, um am nächsten Morgen das alte Lied von neuem zu beginnen.

Von Justizrat Winterstein hat sie die Nachricht erhalten, daß Eberhard von Althoffs ganzes Vermögen an dessen Witwe übergegangen sei. Er teilte ihr auch mit, daß er die Dame noch nie gesehen habe, da er stets nur

mit ihrem Anwalt verhandelt. Sie scheute aber in Berlin ihren Wohnsitz zu haben.

Alrun hat dem Advokaten bisher den Namen ihrer Herrin verschwiegen und ihre Adresse einfach angegeben: „Gerda Eberhard, Villa Joylle, Wannsee.“ So kommt der Justizrat gar nicht auf die Vermutung, daß Alrun in ganz ihrer unbekanntem Stiefmutter eine Stellung angenommen haben könne — zumal Frau von Althoff-Barthel wohl erst kürzlich aus dem Ausland hierher verzogen, noch nicht im Adreßbuch steht.

Obgleich Alrun fast übermühtig zu arbeiten hat, so selten ein freundliches Wort als Anerkennung für alle ihre Mühe zu hören bekommt, so berührt doch die Rücksichtsum sie wohlwend. Sie hat sich von Madame Erlaubnis erwirkt, von der Dienstbotentafel dispensiert zu sein und ihre Mahlzeiten allein im Nähzimmer einzuweihen zu dürfen. Madame hatte zuerst verwundert die Augenbrauen hochgezogen, dann aber mit südtischem Lächeln ihre Einwilligung gegeben.

Von „Mister Eduard“, dem Keffen von Madame, über den sie die weiblichen Dienboten oft inscheln hört, hat sie noch nichts gesehen. Er wohnt nicht immer bei seiner Tante hier draußen in Wannsee, er habe dort einmal der plapperfrohe Mund der Kammergose etwas wichtig zu.

Alrun reagiert niemals auf derartige Bemerkungen. Ihr ist dieser geheimnisvolle Keffe von Madame schon gleichgültig. Was kümmert es sie, daß er „ein flatterndes Rehmann“ ist. Oder daß er „nur Augen und Ohren für seine schöne Tante“ besitzt! ...

Eines Tages lehrt Alrun von einem kurzen Spaziergang am Seeufer entlang zurück und will am Tor der Villa Joylle auf den elektrischen Knopf drücken, der sie mit gigerharter Eleganz gekleideter junger Mann, der bereits eine Zeitlang unbemerkt folgte, sie dienstbar machen daran verhindert.

(Fortsetzung folgt)

Alle Fir...
Bezirksgericht...
nehmen, die bis...
falls die Firm...
Handelsregister...
Geldstrafe von...
liegen Handelsf...
werker, die ein...
Erhöhung...
zent. Das B...
Ministerrates...
Wierzbicki (Lev...
wurde, der Re...
Böle vorzusch...
neuen Vorsto...
wärtige poln...
für seine Indu...
der Zollprohibi...
möchte. Welc...
polnische Wirt...
erst hervorgeh...
Das De...
Kronig mittel...
lung zu dem...
Uebertragung...
nach Warschau...
schon aus rein...
Wer w...
erhielt von de...
weilung, die...
pro Korzer zu...
der Kohle erl...
verpflichtet...
Sinten...
unter dem B...
Kommission z...
Die Kommissi...
gleich zu Jar...
familie, bestel...
verringert ha...
gelegten Prei...
sowie die Be...
darfs bei...
Der h...
M. Spic, K...
W. Groszko...
niana 64; S...
Kielewicz, A...
Das C...
storben. W...
stischen Fabr...
vom 2. Stod...
legungen zu...
Josephs-Spi...
Opfer...
6. Stiernia...
5 Uhr ein tu...
Opfer fiel...
über der T...
Balkens bes...
nahe an d...
erfaßt wurde...
an die Deck...
wurde. Der...
Beine wur...
schleudert...
Tennlichkeit...
bereitschaft...
fehlige We...
Ort und St...
leigern, die...
Nachlässigkeit...
dann gewöh...
kurze Zeit d...
Ein...
wiffer Bron...
Wojtowkasi...
Schäbe sch...
wohnhafte...
so daß dies...
herbeigerufe...
Naben in...
Anne-Mari...
den ein P...
richtlich w...
worten ha...
Berh...
erinnerlich...
Kraußberf...
straße 107...
mit Revol...
Geschäft an...
verlagten...
der Silber...
Führer der...
in der W...
Lwiski, W...
Mitglieder...
der Spur...
Die...
ten sich di...
Cier 2,60...
Kartoffeln...
0,20, Hü...
9,00—15,

Alle Firmen müssen registriert sein. Das Bezirksgericht ist zur Registrierung der kleineren Unternehmen, die bis jetzt nicht registriert waren, geschritten. Falls die Firma trotz der Aufforderung sich in das Handelsregister nicht eintragen läßt, so droht ihr eine Geldstrafe von 600 Zloty. Der Registrierung unterliegen Handelsfirmen, die ein Patent I.—IV. und Handwerker, die ein solches I.—VII. Kategorie besitzen. (E)

Erhöhung der polnischen Zölle um 40 Prozent. Das Begutachtungskomitee beim Präsidium des Ministerrates hielt unter dem Vorsitz des Abgeordneten Wierzbicki (Leviatan) eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, der Regierung eine 40prozentige Erhöhung der Zölle vorzuschlagen. Wir haben es somit mit einem neuen Vorstoß des Leviatan zu tun, dem die gegenwärtige polnische Zollmauer noch zu niedrig ist und der für seine Industrie die künstliche Treibhaustemperatur der Zollprohibition um weitere 40 Prozent steigern möchte. Welche Konsequenz diese Zollerhöhung für die polnische Wirtschaft haben müßte, braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden.

Das Deutsche Lehrerseminar. Wie uns Abg. Kronig mitteilt, hat der Unterrichtsminister bereits Stellung zu dem Antrage des Lodzger Kuratoriums betreffs Uebertragung des Lodzger Deutschen Lehrerseminars nach Warschau genommen. Von einer Uebertragung sei schon aus rein technischen Gründen keine Rede.

Wer wuchert? Die städtische Eisenbahnbehörde erhielt von der Warschauer Eisenbahndirektion die Anweisung, die Frachtkosten der Kohle um 15 Groschen pro Korzec zu erhöhen. Um ebensoviel wird der Preis der Kohle erhöht, da die erhöhte Fracht ab 1. März verpflichtend. (b)

Sinken der Unterhaltskosten? Gestern fand unter dem Vorsitz von Dr. Stalki eine Sitzung der Kommission zur Feststellung der Unterhaltskosten statt. Die Kommission stellte fest, daß im Februar, im Vergleich zu Januar, die Unterhaltskosten einer Arbeiterfamilie, bestehend aus 4 Personen, sich um 0,37 Proz. verringert haben. Zu diesem Sinken trugen die festgesetzten Preise für Milchprodukte und Kolonialwaren sowie die Verbilligung einiger Artikel des ersten Bedarfs bei. (b)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: M. Lipiec, Petrikauer 193; E. Müller, Petrikauer 46; W. Groszowski, Konstantiner 17; A. Gärtner, Cegielińska 64; S. Niemirowski, Alexandrowka 37; S. Janikiewicz, Alter Ring 9. (M)

Das Opfer des großen Fabrikbrandes gestorben. Wie bereits berichtet, ist bei dem Wojdyslawischen Fabrikbrande eine gewisse Mascha Wroclawski vom 2. Stock gesprungen und hat sich dabei ernste Verletzungen zugezogen. Wie wir erfahren, ist sie nun im Josephs-Spital ihren Verletzungen erlegen.

Opfer der Arbeit. In der Firma Gebr. Bukiet, 6. Stierpnia 58, ereignete sich gestern nachmittag um 5 Uhr ein tragischer Unfall, dem ein Arbeitsleben zum Opfer fiel. Der Arbeiter Cebulski, der in der Färberei über der Transmission bei der Einmauerung eines Balkens beschäftigt war, geriet während der Arbeit so nahe an die Transmission, daß der Rod von dieser erfasst wurde, so daß der Arbeiter mit kollossaler Wucht an die Decke und dann auf den Boden geschleudert wurde. Der Körper wurde dabei in Fetzen gerissen, die Beine wurden einige Meter weit in den Raum geschleudert. Gesicht und Oberkörper waren bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft der Krankenkasse beließ den auf so entsetzliche Weise ums Leben gekommenen Arbeiter an Ort und Stelle, um die Arbeit der Kommission zu erleichtern, die heute zu entscheiden haben wird, ob nicht Nachlässigkeit von Seiten der Fabrikleitung vorliegt, denn gewöhnlich werden bei solchen Arbeiten, die nur kurze Zeit dauern, die Maschinen stillgelegt.

Ein verhängnisvoller Schuß. Als ein gewisser Bronislaw Friedrich auf dem Hofe des Hauses Wojtkowkastr. 16 aus einem Flobertgewehr nach der Scheibe schöß, traf er den 6jährigen im selben Hause wohnhaften Kazimierz Rozatowski in die linke Seite, so daß dieser eine schwere Verletzung erlitt. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft ließ den Knaben in besorgniserregendem Zustande nach dem Anne-Marie-Krankenhaus überführen. Friedrich, gegen den ein Protokoll aufgenommen wurde, wird sich gerichtlich wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten haben. (a)

Verhaftung eines Banditen. Wie noch erinnert wurde am 10. Januar v. J. ein Frecher Raubüberfall auf das Geschäft von Kempinski, Pomorskastr. 107, verübt. Gegen 10 Uhr abends waren vier mit Revolvern bewaffneten Banditen in die an das Geschäft angrenzende Wohnung gedrungen. Zum Glück verfiel der Revolver, so daß die Banditen infolge der Hilferufe der Ueberfallenen die Flucht ergriffen. Trotz sofortiger Nachforschung gelang es erst gestern den Führer der Bande, den 28jährigen Konstanty Szobela, in der Wohnung seiner Geliebten Bronislawka Pastorkowka, Alexandrowka 79, zu verhaften. Den drei Mitgliedern der Bande ist die Polizei bereits auf der Spur. (M)

Die gestrigen Marktpreise. Gestern gestalteten sich die Marktpreise wie folgt: Butter 5,00—5,50, Eier 2,60—3,00, Sahne 2,00—2,20, Milch 0,55—0,60, Kartoffeln 15,00—20,00, Möhren und Rüben 0,15 bis 0,20, Sühner 5,00—7,00 Enten 7,00—8,00, Gänse 9,00—15,00, Puten 14—20 Zloty. (b)

Ein bestialischer Vater. Dem „Ezprek“ zufolge soll sich in Lenczyce nachstehende furchtbare Tragödie zugetragen haben: Ein gewisser Josef Syfiak, der eine längere Gefängnisstrafe wegen Blutschändung abgesessen hatte, entbrannte nach seiner Freilassung in neuer Liebe zu seiner Tochter. Vorgestern nun erklärte er seiner Tochter Janina, daß er von ihr lassen und nach Lodz ziehen werde. Zuvor wolle er jedoch noch Abschied feiern. Zu der Abschiedsfeier wurden auch Gäste eingeladen, darunter auch der Verlobte der Tochter. Als nach dem Trintgelage die Gäste das Haus verlassen hatten, erklärte der Unhold, daß er ohne der Tochter nicht leben könnte. Als sich die Tochter seiner Umarmung durch die Flucht entziehen wollte, streckte sie Syfiak mit einem Revolverschuß nieder. Die Frau, die Zeuge dieser entsetzlichen Tat war, wollte ihrem Manne den Revolver entreißen. Doch dieser versetzte ihr mit dem Revolver einige Schläge auf den Kopf, so daß die arme Frau bewußtlos zu Boden stürzte. Der Revolverschuß hatte die Nachbarn alarmiert. Als diese mit Gewalt in die Wohnung dringen wollten, machte die Bestie mit sich selber durch einen Schuß ins Herz ein Ende.

Unfälle. In der Fabrik von S. Rosenblatt, Karolastr. 36, geriet der 26 Jahre alte Arbeiter Josef Pawlikowski mit der Hand in das Getriebe einer Maschine. Bevor die Maschine zum Halten gebracht werden konnte, hatte sie dem Bedauernswerten den 3. und 5. Finger der linken Hand abgequetscht. Ein sofort herbeigeholter Arzt der Rettungsbereitschaft brachte den Verunglückten nach dem Josephs-Krankenhaus. — Auf dem Platz Wolnosci wurde die in der Gdanaskastr. 23 wohnhafte Prostituierte Sala Chmielnicka von der Straßenbahn überfahren. Dabei erlitt sie so heftige Quetschungen des Brustkastens, daß ein Arzt der Rettungsbereitschaft ihre Ueberführung nach der städtischen Krankensammelstelle anordnen mußte. (a)

Schwere Zuchtstrafen wegen Vertriebs falschen Geldes. Gestern hatten sich vor dem Lodzger Bezirksgericht vier Personen wegen Vertriebs falschen Geldes zu verantworten, u. zw. Eduard Kustra und Josef Sitoriski, die zu 8 Jahre Zuchtstrafe verurteilt wurden, Josef Mrut erhielt 4 Jahre Zuchtstrafe und Anton Mrut 2 Jahre Besserungsanstalt.

Mord im Kaufslo. Am 16. September v. J. hatte der in Pabianice wohnhafte 26 Jahre alte Stanislaw Stasio spät abends seinen Freund Josef Wiczek nach seiner Wohnung in der Gurnatraske 9 eingeladen. Beide waren bereits stark angeheitert. Kurz nach ihrer Ankunft kehrte die Frau des Stasio, Janina, mit ihrer Schwester Leonarda Marek von der Arbeit heim und Stasio stellte die Angekommenen seinem Freunde vor. Nach einiger Zeit wurde es dem Stasio übel und er ging auf dem Hof hinaus. Besorgt ging ihm seine Frau nach, so daß Wiczek und die Leonarda Marek allein im Zimmer zurückblieben. Wiczek benahm sich nun ungehörig gegen das Mädchen, so daß diese ihm die Tür weisen mußte. Im Flur traf er mit Stasio zusammen und beklagte sich ihm gegenüber darüber. Als dieser jedoch von seiner Schwägerin erfahren hatte, wozum es sich handele, lief er ihm nach, um Genugtuung von ihm zu verlangen. Nach wenigen Minuten kehrte er wieder in die Wohnung zurück, die Mütze des Wiczek in der Hand haltend und erklärte: „Der Schuft wollte mich stechen, ich werde ihm schon zeigen.“ Nachdem sich Stasio bereits zu Bett begeben hatte, hörte er von der Straße aus seinen Namen rufen. Die Marek schaute durchs Fenster und sah einen gewissen Stanislaw Bloch und den Wiczek auf der Straße stehen, welche die Herausgabe der Mütze verlangten. Stasio erhob sich wieder, steckte ein großes Küchenmesser zu sich und ging auf die Straße hinab. Sofort warf sich Wiczek mit einem Taschenmesser auf ihn und versetzte ihm einen Stich in den linken Arm. Es entspann sich nun ein Kampf zwischen beiden, wobei Stasio seinem Gegner das Küchenmesser mit solcher Heftigkeit in den Unterleib stieß, daß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Man trug den Verletzten in die Wohnung des Stasio, wo er nach wenigen Minuten starb. Stanislaw Stasio hatte sich nun gestern vor dem Lodzger Bezirksgericht unter dem Vorsitz des Bezirksrichters Arnold zu verantworten, wo er erklärte, nur in der Notwehr gehandelt und nicht die Absicht gehabt zu haben, den Wiczek zu töten. Das Gericht verurteilte ihn zu vier Jahren Zuchtstrafe. (a)

2 Monate Gefängnis für Wohnungswucher. Im Juni 1925 war das Ehepaar Dora und Moriz Szliskowicz aus Palästina wieder nach Lodz zurückgekehrt. Um recht bald in den Besitz einer Wohnung zu gelangen, einigten sie sich mit einem gewissen Hersch Stifz dahin, daß dieser ihnen im Hause Nowomiejska 28 ein Zimmer und Küche im dritten Stock gegen ein Abstandsgeld von 225 Dollar abtreten sollte. In der Folge verlangte Stifz, die Notlage des Ehepaars ausnützend, noch eine Zahlung von 75 Dollar, die er denn auch erhielt. Obwohl das Ehepaar Szliskowicz ein derart hohes Abstandsgeld bezahlt hatte, trat ihnen Stifz seine Wohnung dennoch nicht ab, ja er gestattete es ihm nicht einmal, die Küche zu beziehen. Hersch Stifz hatte sich nun gestern wegen Wohnungswucher vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Der Angeklagte leugnete seine Schuld. Jedoch wies der Zivilankläger Rechtsanwalt Hofmoll darauf hin, daß Wohnungswucher schwer strafbar sei. Das Gericht verurteilte daher den Angeklagten Stifz, der Besitzer dreier Häuser in Lodz ist, zu 2 Monaten bedingungslosem Gefängnis sowie zur Rückerstattung der 300 Dollar nebst 2 Prozent Zinsen. (a)

Am Scheinwerfer.

Die Sorgen des „Kozwoj“ — allein an einem Tage.

Der „Kozwoj“, der krampfhaft das Patent des Obernationalisten für sich verteidigt, hatte in seiner gestrigen Folge nachstehende schwere Sorgen:

1. In Kalisz sind 11 Chjenisten aus dem Stadtrat ausgetreten, weil die Sozialisten zusammen mit den Juden im vorigen Jahre den 3. Mai nicht nach dem Programm feiern wollten, wie es die Endeken erwarteten.

Der Stadtrat ist dekomplettiert und nunmehr hat der Stadtpräsident Ersatzwahlen angezettelt. Der „Kozwoj“ schwingt die Alarmglocke und fordert vom Innenminister Einschreitung gegen diese Ausschiffung der Nationalisten.

2. Im Sientkiewicz-Park in Lodz werden von der Abteilung für soziale Fürsorge Mittage an die arbeitslosen Geistesarbeiter verabfolgt. Leiter der Abteilung ist der Schöffe Adamski, derselbe, der als Mitglied der Verwaltung der Krankenkasse gefordert hatte, daß einzig und allein nur die katholische Geistlichkeit den Weibhaft der Eröffnung der Heilanstalt der Krankenkasse in Zgierz vollziehen darf.

Am letzten Freitag, also an einem für gläubige Katholiken feststehenden Fasttag, wurde den arbeitslosen Fleischbrühe und Fleisch als Mittagessen verabfolgt, welches sie mit Wohlbehagen aßen.

Der „Kozwoj“ ist empört und fordert, dieser Nichtachtung der religiösen Gefühle der Katholiken ein Ende zu bereiten.

Daß so etwas Adamski passieren muß!

3. Direktor Szyzman vom polnischen städtischen Theater hat nach dem „Kozwoj“ keinen Sinn mehr dafür übrig, die künstlerische Seite des polnischen Theaters zu heben, sondern richtet sein Denken nur darauf, möglichst große Einnahmen aus dem Theater zu erzielen, das er — nach dem „Kozwoj“ — als melkende Kuh betrachtet.

Nun hat Szyzman einen Herrn Krimoszejew nach Lodz delegiert, um Sparmaßnahmen durchzuführen. Ein Herr Dyzczynski stellt nun im „Kozwoj“ fest, daß Krimoszejew ein Russe sei, der vor dem Kriege polnische Theater verfolgte und russophile Politik betrieb, also ein Feind polnischer Kultur ist.

Daher wieder die Alarmglocke. Und da hat der nationale Lodzger Magistrat und besonders der Endek Cynarski so viel auf das Theater gegeben. Trotz der polnischen Namen, wie Szyzman und Krimoszejew.

Schrecklich, was der „Kozwoj“ alles erleben muß.

4. Und nun die größte Schweinerei. Der Bank Christianer Kaufleute und Industrieller, Petrikauer 113, geht es seit längerer Zeit materiell nicht ganz gut. In der Blütezeit erwarb sie das Grundstück in der Sientkiewicza 31, in dem sich u. a. der polnische Gesangsverein „Lutnia“ befindet. Der damalige Besitzer verkaufte das Grundstück für einen geringen Preis an die Bank unter der Bedingung, daß es nie in nichtpolnische Hände geraten wird.

Nun zeigte sich die polnisch-christliche Bank wie jede Bank. Der Meistbietende erhielt das Grundstück, für dessen Erlös der Institution unter die Arme gegriffen werden soll. Und dieser Meistbietende ist... ein Jude!

Diese „Verräter“ des Polentums — und dabei gehören zur Bank nur Vollblutpolen, darunter der Vorsitzende der Stadtratsfraktion der Endeken Fiedler (auch ein kristallklarer polnischer Name) — stellt der „Kozwoj“ nun an den Pranger.

Ueber so viel Schweinereien im nationalen Lager droht dem Herrn Redakteur die Galle überzulaufen. Bil-Bil.

Vereine • Veranstaltungen.

Vom Deutschen Theater wird uns geschrieben: Heute, Sonnabend, findet keine deutsche Vorstellung statt. Morgen, Sonntag, nachmittags 3 30 Uhr (bei populären Preisen) zum zweiten Male, das reizende multifakale Singespiel „Die Frau ohne Ruß“. Abends 8.15 Uhr zum ersten Male das Meisterwerk von Johann Strauß „Der Zigeunerbaron“. Da der Kartenvorverkauf für diese Vorstellung ein sehr reger ist, so empfiehlt es sich rechtzeitig mit Karten zu versehen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens Ortsgruppe Lodz-Nord.

Heute, Sonnabend, den 5. März i. J., um Punkt 7 Uhr abends:

Große öffentliche Versammlung.

Sprechen werden die Stadtverordneten L. Kul und K. Klim über „Der Lodzger Stadtrat“.

Eintritt für jedermann frei. Der Vorstand.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens Ortsgruppe Tomaszow.

Heute, Sonnabend, den 5. März l. J., findet um 5 Uhr nachmittags im Parteilokale eine

große öffentliche Versammlung

statt. Sprechen wird Abg. E. Zerbe über: „Die Regierung Bilubskis und ihre Absichten“. Gleichfalls wird Abg. E. Zerbe über die Gründung einer deutschen Abteilung der Textilarbeiter referieren.

Eintritt für jedermann frei. Massenbesuch erwartet der Vorstand.

Aus der Philharmonie.

Die heutige Premiere des Theaters „Qui Pro Quo“. Heute, um 9 Uhr abends, findet im Saale der Philharmonie die angekündigte Premiere des künstlerischen Theaters „Qui Pro Quo“ aus Warschau unter Jerzy Boczkowski's Diktion statt.

14. Staatslotterie.

Ziehung der 5. Klasse. — 20. Tag.

(Ohne Gewähr).

- 5000 Zl. auf Nr. 23156.
3000 Zl. auf Nr. Nr. 1438 2527 24485.
2000 Zl. auf Nr. Nr. 33275 42713 78544.
1000 Zl. auf Nr. Nr. 11895 18389 36098 79527.
600 Zl. auf Nr. Nr. 8784 15015 25282 33129
36934 42423 46699 54977 58319 63416 70480 71513
76623 79409.
500 Zl. auf Nr. Nr. 714 3750 5304 7831 10934
15827 19119 33726 43374 52514 57214 66586 78859.

Aus dem Reiche.

Babianice. Verpachtung der Rindler'schen Fabrik. Wie wir erfahren, pachtet die Firma „Doppel Continental“ die Spinnerei von Rindler, die gegen 1000 Arbeiter beschäftigt.

Warschau. Wegen Erkrankung an der Tuberkulose in den Tod. Bei M. Szpilman, 19 Jahre alt, Ryntowaftraße 7, stellte der Arzt schwere Tuberkulose fest.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens Sitzung des Hauptvorstandes.

Am Montag, den 7. März l. J., um 1/8 Uhr abends, findet im Parteilokale, Petrikauerstr. Nr. 109, eine Hauptvorstandssitzung statt, zu welcher die Hauptvorstandsmitglieder hiermit dringend eingeladen werden.

Ortsgruppe Lodz-Süd. Heute, Sonnabend, den 5. März l. J., um 7 1/2 Uhr abends, findet im Parteilokale, Bednarzkastr. Nr. 10, eine Mitgliederversammlung statt.

Ortsgruppe Zgierz. Vortrag. Am Sonntag, den 6. März l. J., um 3 Uhr nachmittags, findet im eigenen Lokale, 3-go Maja 32, der übliche Vortrag für Mitglieder der Partei und des Jugendbundes statt.

Jugendbund der D. S. A. P.

Lodz-Zentrum. Gemischter Chor! Morgen, Sonntag, den 6. März l. J., um 3 Uhr nachmittags, findet im Parteilokale, Petrikauerstr. Nr. 109, die ordentliche Quartalsitzung statt.

Lodz-Nord. Mitgliederversammlung. Sonntag, den 6. März, um 3 Uhr nachm., findet im Parteilokale, Reiterstraße 13, eine Mitgliederversammlung statt.

Theater-Verein „Thalia“.

Wiener Operette im Scala-Theater

Direktion: Karl Zeman. Telephon 39-44.

Morgen, Sonntag, den 6. März: 3.30 Uhr nachmittags:

„Die Frau ohne Ruß“

Musikalisches Lustspiel in 3 Akten.

8.15 Uhr abends:

Großer Johann-Strauß-Abend.

„Der Zigeunerbaron“

Romische Oper in 3 Akten von Johann Strauß. Regie: Karl Jules, Dirigent: Theodor Ryder.

Unter Mitwirkung der Opernsängerinnen Helene Gotygo, Maria Dollinger, des Tenoristen Richard Hoffmann und des gesamten Personals. Der Chor besteht aus 30 Personen. Orchester bedeutend verstärkt.

Billetvorverkauf in der Drogerie von Arno Dietel, Petrikauer 157, von 11-2 Uhr mittags und an der Kasse des Theaters von 5 bis 9 Uhr abends.

Warschauer Börse.

Table with exchange rates for various countries like Belgium, Holland, London, etc.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stb. L. Kal. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstr. 109.



Verein deutschspr. Meister und Arbeiter.

Am Donnerstag, den 3. d. M., verstarb die Mutter unseres Verwaltungsmitgliedes, W. Will, Frau

Marie Will geb. Schnell.

Die Herren Mitglieder, insbesondere die Herren Säger, werden ersucht, an der Sonntag, den 6. Februar, um 1/3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Annastraße 17, aus stattfindenden Beerdigung vollzählig teilzunehmen.

Die Verwaltung.

Kirchlicher Anzeiger.

Johannis-Kirche. Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr: Beicht- 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls...

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, vormittags 1/10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl...

Armenhauskapelle, Narutowiczstr. 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst — Missionsprediger Schweizer.

Jungfrauenheim, Konstantinerstr. 40. Sonntag, nachmittags 1/5 Uhr: Versammlung der Jungfrauen — P. Wannagat.

Jünglingsverein, Rilinski-Str. 83. Sonntag, abends 1/8 Uhr: Versammlung der Jünglinge — P. Schiedler.

Kantorat, Sierakowiczstr. 3. Donnerstag, abends 1/8 Uhr: Bibelstunde — P. Wannagat.

Kantorat, Jawiszysstr. 39. Donnerstag, abends 1/8 Uhr: Bibelstunde — P. Schiedler.

10 Uhr: Passionsgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Wannagat; abends 1/8: Passionsgottesdienst — P. Schiedler.

Die Amtswoche hat Herr P. Wannagat.

Christliche Gemeinschaft, Meje Kosciuszki 57. Sonnabend, nachm. 4 Uhr: Frauenstunde — Reiseleiterin Johanna Reimann u. a.; abends 8 Uhr: letzter Vortrag für Jungfrauen über das Thema: „Jung-Mädchenleben“; abends 7.30 Uhr: Jugendbund.

Spende. In der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde sind im Monat Februar an Spenden eingegangen: für die Armen der Gemeinde: 25 Zloty und Stoffe; für das evang. Waisenhaus: 239 Zl. 50 Gr. und Bäckerei für die Renovierung unserer St. Trinitatiskirche: 285 Zl.; für das Bethaus in Zubardz: 200 Zl. Den edlen Spendern danken bestens die Pastoren der St. Trinitatisgemeinde

Sportverein „Sturm“ Heute, Sonnabend, den 5. März, 1/9 Uhr abends im Lokale Petrikauer 109 Generalversammlung. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder wird ersucht. 454 Der Vorstand.



Metallbettstellen Draht- und Polstermatrizen, Kinderwagen, Waschtische a. billigsten u. besten vom Fabrik-lager „DOBROPOL“ Petrikauertr. 78, i. Hofe

Dienstmädchen

wird gesucht. Sich zu melden von 9 bis 11 und von 3-6 nachm. Rilinskistr. 48, W. 12, rechts i. Stod. 466

Ortsgruppe Lodz-Süd. Sprechstunden von 7-9 Uhr Montag; die Genossen Feier und Sinker Mittwoch; Frinken u. Sinker Donnerstag; Feier u. Ditt-brenner Sonnabend; Genosse Freiz

Funkwinkel.

Sonnabend, den 5. März Polen Warschau 1111 m 10 kW 3-3.15: Wirtschafts-nachrichten, Wetterbericht; 4.45-5.10: Vortrag: „Reisen und Abenteuer“; 5.15: Orchesterkonzert; 6.40-7: Allerlei; 7-7.25: Vortrag über die polnische Literatur; 7.30-7.45: Landwirtschaftliche Nachrichten; 7.45-8.10: Radiotechnischer Vortrag; 8.30: Konzert; 10.30: Jazzmusik-übertragung aus dem Cafe „Wielka Ziemianka“.

Ausland Berlin 483,9 m 9 kW 4.30: Konzert: Orchester Kernbach; 8.15: Kolo: „Wie einst im Mai“, Uebertragung aus dem großen Schauspielhaus (auch Königswasser-hausen), anschließend: Tanzmusik. Breslau 329,6 m 9 kW 8.25: Senff-Georgi-Abend. Frankfurt 428,6 m 9 kW 3.30: Jugendstunde; 4.30: Konzert; 8.15: Bildrae: „Mittel Auclair“. Hamburg 394,7 m 9 kW 8: Schall und Rauch. Langenberg 468,8 m 25 kW 8.45: Lieder- und Duettenabend; 10.25: Uebertragung aus Dortmund. Leipzig 365,8 m 9 kW 7.30: Thomas: „Mignon“, über-tragen aus dem Deutschen Nationaltheater, Weimar. Stuttgart 379,7 m 10 kW 4: Freie und Duette; 8: Leo Fall: „Die Rose von Stambul“. Königsberg 329,7 m 1,5 kW 8.10: Sudermann: „Das Glück im Winkel“, als Sonderspiel. München 535,7 m 1,5 kW 8.40: Mozart: „Zauberflöte“, einzelne Szenen (auch Nürnberg). Dortmund 283 m 1,5 kW 10.25: Uebertragung der Abend-wertungen vom Sechstagerrennen. Eifelturm 2650 und 75 m 12 kW 8.15: Abendkonzert.

Achtung! Diverse Malerartitel! Malerfarben, Künstlerfarben, Buntpasten für alle Zwecke, Lacke, Leinölfirnis und Terpentin empfiehlt zu Konturrenzpreisen Rud. Roesner, Lodz Wulczanska 129. 415

Ortsgruppe Zgierz

Sprechstunden. Dienstag von 6-7 abends Informationen i. Anwesenheit Gen. Stranz Mittwoch von 6-8 abends Informationen in Parteilokale angelegenheiten und Aufnahme neuer Mitglieder — Gen. Schlicht, Schulz und Jäger. — Bäckerei-ausgabe — Gen. Hellmann Sonnabend v. 6-7 abends Informationen über soziale Fürsorge u. Entgegennahme der Mitgliedsbeiträge — Gen. Kofe; in Parteilokale angelegenheiten, Aufnahme neuer Mitglieder und Jugendbundangelegenheiten — Gen. Hellmann.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppe Mieszkow Interessenten und Parteimitglieder werden hierdurch auf die Empfangsstunden der Verwaltung aufmerksam gemacht. Jeden Mittwoch von 7 bis 9 abends Vizebürgermeister J. Hof, Stadtschreiber und Schulangelegenheiten Genosse S. Schlichting Kreisrat Genosse S. Maszke Parteilokale angelegenheiten Genosse E. Gendzlor Parteilokale angelegenheiten Sonnabend Beitragsabfertigung u. Parteilokale angelegenheiten: Genossen S. Schön, S. Schlichting und S. Maszke. Die Verwaltung.

Sonntag, ... Nr. 64 ... Wahl ... In D ... Österreich, ... einfachen ... die zugleich ... ist, wo jed ... oder sozial ... oder Arbeit ... in Österrei ... geben. — Um w ... sind einfach ... einem klein ... Lebensmitte ... fördern; die ... billiges B ... Die Regier ... um den So ... demokraten ... Döblich, die ... rung will b ... lich in Wie ... Bildungspr ... Kindern de ... soll, abbre ... tun: was ... Die Sozia ... des Volkes ... kämpfen. Auf d ... Bürgerturn ... demokr ... bürgerlich ... die größte ... schen? W ... welt ein ... doch ein ... sozialen ... Steuern a ... Arbeiter, ... für tuberk ... Lat: das ... demokratis ... in fünf ... den, daß ... werden. die Ankün ... von der G ... für ihr ... gestellt er ... demokrati ... Bumpen ... die Seele ... Werbefra ... die Rehle ... Wat über ... gefallen ... infames ... Schlächtr ... den: eine ... der Börse ... der Börse ... lorgei ... Die ... nach U n ... getne b